

Inhaltsübersicht

§ 1 Einleitung	25
A. Richterliche Gewalt als Instrument effektiven Klimaschutzes?	25
B. Gang der Betrachtung und Eingrenzung des Untersuchungsgegenstands	28
§ 2 Die Haftung für die Folgen des Klimawandels auf Ebene des nationalen Privatrechts	30
A. Die Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels nach derzeitigem Stand der Wissenschaft	30
I. Bestimmung der wesentlichen Begriffe	31
II. Grundlagen der Klimaforschung	32
III. Beobachtete Veränderungen im globalen Klimasystem	34
IV. Ursachen des Klimawandels	36
V. Folgen des Klimawandels	37
VI. Zwischenergebnis	45
B. Die Erforderlichkeit einer privatrechtlichen Haftung für die Folgen des Klimawandels	45
I. Staatliche Maßnahmenkonzepte vor dem Hintergrund des Klimawandels	46
II. Allokation klimawandelbedingter Schäden und Verluste	55
C. Rechtliche Einordnung und Problematik der privatrechtlichen Haftung für die Folgen des Klimawandels	70
I. Rechtliche Einordnung der privatrechtlichen Klimahaftung	70
II. Problematik der Klimahaftung	89
D. Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse	146
§ 3 Die Haftung für die Folgen des Klimawandels im Europäischen Zuständigkeitsrecht	150
A. Klimaklagen und Europäisches Zivilprozessrecht	150
I. Rolle des Internationalen Zivilprozessrechts im Zusammenhang mit Klimaklagen	150
II. Konfligierende Interessen von Klimakläger und -beklagtem	152
III. Regelungsinstrumente des Europäischen Zuständigkeitsrechts	157
B. Die internationale Zuständigkeit für Klimahaftungsklagen nach der Brüssel Ia-Verordnung	159
I. Der ausschließliche dingliche Gerichtsstand nach Art. 24 Nr. 1 EuGVVO	159
II. Der allgemeine Gerichtsstand nach Art. 4 Abs. 1 EuGVVO	172

III. Der Gerichtsstand der unerlaubten Handlung nach Art. 7 Nr. 2 EuGVVO ...	182
IV. Der Gerichtsstand der Niederlassung nach Art. 7 Nr. 5 EuGVVO	215
V. Der Gerichtsstand der Streitgenossenschaft gem. Art. 8 Nr. 1 EuGVVO	218
C. Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse	235
 § 4 Die Haftung für die Folgen des Klimawandels im Europäischen Internationalen	
Privatrecht	237
A. Klimahaftung und Internationales Privatrecht	238
I. Rolle des Internationalen Privatrechts im Zusammenhang mit Klimahaftung .	238
II. Konfligierende kollisionsrechtliche Interessen der Parteien	239
III. Regelungsinstrumente des Europäischen Internationalen Privatrechts	240
B. Das Umwelt- und Klimahaftungsstatut nach der Rom II-Verordnung	247
I. Die allgemeine Anknüpfung im Europäischen Deliktsrecht	248
II. Die Sonderkollisionsnorm des Art. 7 Rom II-Verordnung	254
III. Berücksichtigung von ausländischen Emissionsgrenzwerten und öffentlich-	
rechtlichen Anlagengenehmigungen	303
IV. <i>Ordre public</i> -Vorbehalt, Art. 26 Rom II-Verordnung	321
C. Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse	322
 § 5 Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse	326
 Literaturverzeichnis	330
Stichwortverzeichnis	350

Inhaltsverzeichnis

§ 1 Einleitung	25
A. Richterliche Gewalt als Instrument effektiven Klimaschutzes?	25
B. Gang der Betrachtung und Eingrenzung des Untersuchungsgegenstands	28
§ 2 Die Haftung für die Folgen des Klimawandels auf Ebene des nationalen Privatrechts	30
A. Die Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels nach derzeitigem Stand der Wissenschaft	30
I. Bestimmung der wesentlichen Begriffe	31
II. Grundlagen der Klimaforschung	32
III. Beobachtete Veränderungen im globalen Klimasystem	34
IV. Ursachen des Klimawandels	36
V. Folgen des Klimawandels	37
1. Folgen für Hydrosphäre und Kryosphäre	39
a) Der Rückgang der Gletscher	39
b) Tauen von Permafrostböden	40
c) Rückzug des polaren Meereises und Zerfall der Eisschilde	41
d) Auswirkungen auf die Ozeane	42
2. Wetterextreme und deren Folgewirkungen	43
VI. Zwischenergebnis	45
B. Die Erforderlichkeit einer privatrechtlichen Haftung für die Folgen des Klimawandels	45
I. Staatliche Maßnahmenkonzepte vor dem Hintergrund des Klimawandels ...	46
1. Bestimmung der wesentlichen Begriffe	47
2. Rechtliche Bestandsaufnahme	47
a) Völkerrechtliche Ebene	48
aa) Die Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen	48
bb) Das Kyoto-Protokoll	48
cc) Das Pariser Abkommen	49
b) Unionsrechtliche Ebene	51
aa) Rechtsquellen des Unionsrechts	51
bb) Das Europäische Emissionshandelssystem	53

c) Zwischenergebnis	54
II. Allokation klimawandelbedingter Schäden und Verluste	55
1. Zuweisung von Lasten an die allgemein vom Klimawandel Begünstigten	55
2. Zuweisung von Lasten an die von Anpassungsmaßnahmen Begünstigten	56
3. Zuweisung der Lasten an die Staatengemeinschaft	57
a) Grundlagen	57
b) Bestandsaufnahme im Völker- und Unionsrecht	58
4. Zuweisung der Lasten an Großemittenten	60
a) Bestimmung der verantwortlichen Emittenten	60
aa) Emission von Treibhausgasen als sozialadäquate, von der allgemei- nen Handlungsfreiheit gedeckte Verhaltensweise	61
bb) Fehlende Quantifizierbarkeit der auf den Einzelnen entfallenden Emissionsmenge	61
cc) Ausschluss von Kleinstemittenten aufgrund von Praktikabilitäts- erwägungen	62
dd) Fokussierung auf <i>Carbon Mayors</i>	63
b) Vorteile des Emitters-pay-Prinzips	64
c) Rechtliche Umsetzung des Emitters-pay-Prinzips	67
C. Rechtliche Einordnung und Problematik der privatrechtlichen Haftung für die Folgen des Klimawandels	70
I. Rechtliche Einordnung der privatrechtlichen Klimahaftung	70
1. Anspruchsziele der privatrechtlichen Klimahaftung	70
a) Grundlegende Differenzierung nach repressiven und präventiven An- spruchszielen	70
aa) Rechtliche Zuordnung der relevanten Gefahr-, Verletzungs- und Schadensszenarien	70
bb) Repressives Anspruchsziel	71
cc) Präventives Anspruchsziel	72
b) Exemplarische Klimaklagen zur Verdeutlichung der Anspruchsziele der Klimahaftung	73
aa) Vorbemerkung zu Besonderheiten von Klimaklagen in den Verei- nigten Staaten von Amerika	73
bb) <i>Connecticut v. American Electric Power Co., Inc.</i>	75
cc) <i>Native Village of Kivalina v. ExxonMobil, Corp.</i>	76
dd) <i>Comer v. Murphy Oil USA, Inc.</i>	76
ee) <i>City & Country of Honolulu v. Sunoco LP</i>	77
ff) <i>Luciano Lliuya v. RWE AG</i>	77
c) Zwischenergebnis	78
2. Rechtsordnungsübergreifende Haftungselemente im Kontext der Klima- haftung	79
a) Grundstruktur einer deliktischen Haftungsnorm	80

b) Schutzbereich der Haftungsnorm	81
c) Zurechenbarkeit	82
aa) Verschuldenshaftung	83
bb) Gefährdungshaftung	85
d) Kausalität	86
e) Zwischenergebnis	89
II. Problematik der Klimahaftung	89
1. Justiziabilität von Klimafragen	90
a) Bewertung der Justiziabilität in den Vereinigten Staaten von Amerika	90
aa) <i>Political-Question</i> -Doktrin	90
bb) Sperrwirkung des regulatorischen Klimaschutzrechts	92
b) Bewertung der Justiziabilität außerhalb der Vereinigten Staaten von Amerika	94
aa) Kritik	95
bb) Rechtliche Bewertung und eigene Stellungnahme	97
c) Zwischenergebnis	98
2. Schutzbereich des Haftungsrechts	99
a) Schutzbereich des US-amerikanischen Haftungsrechts	99
b) Schutzbereich des deutschen Haftungsrechts	100
c) Schutzbereich des französischen Haftungsrechts	102
d) Folgen für die internationale Klimahaftung	102
3. Pflichtwidrigkeit	103
a) Bedeutung des regulatorischen Klimaschutzes	104
b) Allgemeine Interessenabwägung	108
aa) Interessensphären der Beteiligten	108
bb) Gesamtgesellschaftlicher Nutzen der emissionsverursachenden Tätigkeiten	109
cc) Vorhersehbarkeit der (drohenden) Schäden für die Emittenten	111
(1) Maßgeblicher Zeitpunkt der Kenntnis und Vorhersehbarkeit auf Seiten der Emittenten	111
(2) Reichweite der Vorhersehbarkeit	114
dd) Erheblichkeit und Vermeidbarkeit der Emissionen und (drohenden) Verletzungen	115
(1) Erheblichkeit der Emissionen	115
(2) Vermeidbarkeit der klimawandelbedingten Gefahren und Schäden durch die Emittenten	116
c) Zwischenergebnis	118
4. Kausalität	119
a) Problemkreise im Rahmen der Kausalität	120
aa) Vielzahl von Einflussfaktoren	120
(1) Anthropogener Einfluss	121

(2) Natürliche Einflüsse	121
(3) Verstärkungs- und Rückkopplungseffekte sowie Kippunkte ...	122
(4) Wiederaufnahme von Emissionen	124
(5) Zwischenergebnis	124
bb) Vielzahl von Emittenten	124
(1) Problemstellung	124
(2) Lösungsansätze	126
(a) Kumulative und alternative Kausalität	126
(b) Abschwächung der Anforderungen an die Individualisierung der Kausalitätsbeziehung	129
(c) <i>Market-share-liability</i>	131
cc) Zwischenergebnis	133
b) Beweisrechtliche Anforderungen an die Kausalität	134
aa) Behauptungs- und Beweislast	134
(1) Grundlagen	134
(2) Beweislastumkehr	136
bb) Beweismaß	138
(1) Regelbeweismaß	139
(a) Grundlagen	139
(b) Anwendung auf die Kausalität im Rahmen der Klimahaftung	139
(2) Beweismaßabsenkungen und Beweiserleichterungen	141
(a) Partielle Beweismaßabsenkung für die Kausalität in Klima- haftungsfällen	141
(b) Anscheinsbeweis	142
(3) Zwischenergebnis	143
5. Rechtsfolge	144
a) Totalreparation und Proportionalhaftung	144
b) Gesamt- und Teilschuld	145
D. Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse	146
 § 3 Die Haftung für die Folgen des Klimawandels im Europäischen Zuständigkeits- recht	 150
A. Klimaklagen und Europäisches Zivilprozessrecht	150
I. Rolle des Internationalen Zivilprozessrechts im Zusammenhang mit Klima- klagen	150
II. Konfligierende Interessen von Klimakläger und -beklagtem	152
1. Interessen des Klimahaftungsklägers	153
2. Interessen des Klimahaftungsbeklagten	155
3. Gleichgerichtete Interessen der Parteien	155

III. Regelungsinstrumente des Europäischen Zuständigkeitsrechts	157
B. Die internationale Zuständigkeit für Klimahaftungsklagen nach der Brüssel Ia-Verordnung	159
I. Der ausschließliche dingliche Gerichtsstand nach Art. 24 Nr. 1 EuGVVO ...	159
1. Grundlegung zu Art. 24 Nr. 1 EuGVVO	160
2. Art. 24 Nr. 1 EuGVVO im Zusammenhang mit grenzüberschreitenden Immissionsabwehrklagen	162
a) Problemstellung	162
b) Entscheidung Temelín des Europäischen Gerichtshofs	164
aa) Sachverhalt	164
bb) Deliktische Qualifikation der grenzüberschreitenden Immissionsabwehrklage	165
(1) Begründung des Europäischen Gerichtshofs	165
(2) Weitere Begründungsansätze	167
c) Bedeutung der Entscheidung Temelín für klimawandelbezogene Immissionsabwehrklagen	169
3. Zwischenergebnis	171
II. Der allgemeine Gerichtsstand nach Art. 4 Abs. 1 EuGVVO	172
1. Art. 4 Abs. 1 EuGVVO als Anwendungs- und Kompetenznorm	172
2. Bestimmung von Wohnsitz bzw. Sitz des Beklagten	173
a) Bedeutung und Konsequenzen der alternativen Anknüpfungsmöglichkeiten der Sitzbestimmung	174
b) Rechtsträgerprinzip	174
3. Relevanz des allgemeinen Gerichtsstands im Zusammenhang mit Klimahaftungsklagen	176
a) Umfassende gerichtliche Kognitionsbefugnis	176
b) Vorhersehbarkeit und Vertrautheit für den Beklagten	177
c) Darlegungs- und Beweisanforderungen	178
d) Zwischenergebnis	179
4. Einschränkung der Klagemöglichkeit am allgemeinen Gerichtsstand? ...	179
a) Problemstellung	179
b) Begrenzung der umfassenden Kognitionsbefugnis durch Kausalitätsvorbehalt?	180
5. Zwischenergebnis	182
III. Der Gerichtsstand der unerlaubten Handlung nach Art. 7 Nr. 2 EuGVVO ...	182
1. Normzweck und Anwendungsbereich	183
2. Die unerlaubte Handlung	185
a) Begriff der unerlaubten Handlung	185
b) Darlegungs- und Beweisanforderungen	187
c) Zwischenergebnis	189

3. Ort des schädigenden Ereignisses	189
a) Ubiquitätsprinzip	189
b) Handlungsort	191
aa) Naturalistische Kriterien	191
bb) Erweiternde Einbeziehung normativer Kriterien	193
(1) Vergleich mit Pressedelikten als Musterbeispiel für Streudelikte	193
(2) Übertragung auf Klimahaftungsfälle	194
(3) Fehlende Wertungsparallelität zu „klassischen“ Fällen der Menschenrechtsverletzung durch Unternehmen	196
(4) Zwischenergebnis	197
c) Erfolgsort	197
aa) Grundlegung zur Bestimmung des Erfolgsorts	198
bb) Bestimmung des Erfolgsorts bei Klimahaftungsklagen	199
(1) Auslegungsgrundsätze	199
(2) Erfolgsort bei klimawandelbedingten reinen Umweltschädigun- gen	201
(a) Materiellrechtliche Einschränkung auf Ebene der Zustän- digkeit?	201
(b) Parallele Auslegung zu dem Erfolgsort nach Art. 7 Rom II- Verordnung	203
(3) Erfolgsort bei klimawandelbedingten Individualschädigungen	204
(4) Erfolgsort bei klimawandelbedingten Vermögensschäden	206
(5) Zwischenergebnis	207
cc) Einschränkung des Gerichtsstands der unerlaubten Handlung am Erfolgsort?	208
(1) Mosaikbetrachtung	208
(2) Weitere Einschränkungsmöglichkeiten	211
(a) Kausalitätsvorbehalt	211
(b) Vorhersehbarkeitsvorbehalt	212
(c) Differenzierung zwischen unmittelbaren und mittelbaren Rechtsgutsverletzungen	212
(3) Ablehnung einer weiteren Einschränkung	214
4. Zwischenergebnis	214
IV. Der Gerichtsstand der Niederlassung nach Art. 7 Nr. 5 EuGVVO	215
1. Grundlegung zu Art. 7 Nr. 5 EuGVVO	215
2. Bedeutung des Art. 7 Nr. 5 EuGVVO im Zusammenhang mit Klimahaf- tungsklagen	217
V. Der Gerichtsstand der Streitgenossenschaft gem. Art. 8 Nr. 1 EuGVVO	218
1. Grundlegung zu Art. 8 Nr. 1 EuGVVO	219
a) Normzweck	219

b) Anwendungsbereich	220
aa) Räumlich-persönlicher Anwendungsbereich	220
bb) Sachlicher Anwendungsbereich	222
c) Konnexitätserfordernis	223
d) Ausschluss der rechtsmissbräuchlichen Klageerhebung	225
aa) Eigenschaften der Ankerklage	225
bb) Allgemeiner Missbrauchsvorbehalt?	226
e) Zwischenergebnis	227
2. Stärkung des kollektiven Rechtsschutzes unter der Brüssel Ia-Verordnung?	227
a) Erweiterung des Art. 8 Nr. 1 EuGVVO?	227
b) Einführung einheitlicher kollektiver Klageinstrumente?	229
aa) Vorteile des kollektiven Rechtsschutzes	229
bb) Rechtliche Bestandsaufnahme auf unions- und mitgliedstaatlicher Ebene	230
cc) Einführung eines unionsrechtlichen kollektiven Klageinstruments für Umwelthaftungsfälle	232
3. Zwischenergebnis	234
C. Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse	235

§ 4 Die Haftung für die Folgen des Klimawandels im Europäischen Internationalen

Privatrecht	237
A. Klimahaftung und Internationales Privatrecht	238
I. Rolle des Internationalen Privatrechts im Zusammenhang mit Klimahaftung	238
II. Konfligierende kollisionsrechtliche Interessen der Parteien	239
III. Regelungsinstrumente des Europäischen Internationalen Privatrechts	240
1. Rom II-Verordnung	240
a) Zeitlicher Anwendungsbereich	241
aa) Auslegung der Art. 31, 32 Rom II-Verordnung	241
bb) Zeitliche Anwendbarkeit der Rom II-Verordnung auf Klimahaftungsfälle?	241
(1) Auslegung des Begriffs des schädigenden Verhaltens im Zusammenhang mit Klimahaftung	241
(2) Statutenwechsel	243
(3) Faktische Schwierigkeiten im Hinblick auf die Vereinzelung der Emissionen	244
(4) Zwischenergebnis	244
b) Räumlich-persönlicher und sachlicher Anwendungsbereich	245
2. Autonomes nationales Recht	247
3. Zwischenergebnis	247

B. Das Umwelt- und Klimahaftungsstatut nach der Rom II-Verordnung	247
I. Die allgemeine Anknüpfung im Europäischen Deliktsrecht	248
1. Grundsätzliche Möglichkeiten der Anknüpfung	248
a) Anknüpfung an den Handlungsort	249
b) Anknüpfung an den Erfolgsort	250
c) Ubiquitätstheorie	250
2. Die allgemeine deliktische Kollisionsnorm des Art. 4 Rom II-Verordnung	251
a) Grundsätzliche Anknüpfung an das Recht des Erfolgsorts nach Art. 4 Abs. 1 Rom II-Verordnung	251
b) Möglichkeiten der Auflockerung der Anknüpfung an den Erfolgsort nach Art. 4 Abs. 2, 3 Rom II-Verordnung	252
aa) Art. 4 Abs. 2 Rom II-Verordnung	252
bb) Art. 4 Abs. 3 Rom II-Verordnung	253
3. Zwischenergebnis	254
II. Die Sonderkollisionsnorm des Art. 7 Rom II-Verordnung	254
1. Anwendungsbereich des Art. 7 Rom II-Verordnung	255
a) Reine Umweltschädigungen	256
aa) Verordnungsautonome Definition des Begriffs der Umweltschädigung	256
bb) Einfluss der Umwelthaftungsrichtlinie auf die Bestimmung des Begriffs der Umweltschädigung	258
(1) Konkretisierung anhand von Art. 2 UHRL	258
(2) Keine Beschränkung der Umweltschädigung auf berufliche oder gewerbliche Tätigkeiten	259
(3) Ablehnung des Kriteriums der Erheblichkeit	260
(4) Zwischenergebnis	261
cc) Umweltschädigung in Klimahaftungsfällen	261
(1) Klimawandel per se als Umweltschädigung	261
(2) Sekundäre Umweltschädigungen	263
(3) Zwischenergebnis	263
dd) Zwischenergebnis	264
b) Erstattungsansprüche der öffentlichen Hand aufgrund von Umweltschädigungen	264
aa) Zivilrechtliche Einordnung von Erstattungsansprüchen der öffentlichen Hand	265
bb) Differenzierung nach Art und Weise des Tätigwerdens der öffentlichen Hand	266
c) Aus einer Umweltschädigung herrührender Personen- oder Sachschaden	268
aa) Erfassung von Vermögensschäden?	268

bb) Ausgestaltung des Kausalzusammenhangs zwischen Umweltschädigung und Schädigung an Individualrechtsgut	270
(1) Erfordernis eines ökologischen Schadens?	270
(2) Anforderungen an die Kausalitätsbeziehung	271
cc) Zwischenergebnis	273
2. Ubiquitätsprinzip	273
a) Erfolgs- und Handlungsort als maßgebliche Anknüpfungspunkte	273
aa) Grundlagen der Anknüpfung	273
bb) Auslegung von Handlungs- und Erfolgsort	274
(1) Erfolgsort	275
(2) Handlungsort	276
(3) Zwischenergebnis	277
b) Legitimation des Ubiquitätsprinzips	277
c) Kritik am Ubiquitätsprinzip	279
aa) Keine Notwendigkeit einer eigenständigen Kollisionsnorm	279
bb) Benachteiligung des ausländischen Schädigers gegenüber dem inländischen Schädiger	280
cc) Ungerechtfertigte Beschränkung des Ubiquitätsprinzips auf den Bereich der Umweltschädigung	282
dd) Ubiquitätsprinzip als ungeeignetes Mittel zur Stärkung des Umweltschutzes	282
ee) Wertungsneutralität des Internationalen Privatrechts?	283
ff) Zwischenergebnis	284
d) Zwischenergebnis	284
3. Optionsrecht	284
a) Rechtsnatur des Optionsrechts	285
aa) Streit um die Rechtsnatur des Optionsrechts?	286
bb) Übertragung des Meinungsstands zu Art. 40 Abs. 1 S. 2 EGBGB?	287
cc) Systematische Stellung von Art. 7 Hs. 2 Rom II-Verordnung	288
dd) Wirkungen einer ausgeübten Option	288
ee) Rechtszersplitterung durch prozessuale Einordnung	289
ff) Interessen des Schädigers	289
gg) Zwischenergebnis	290
b) Ausübungsmodalitäten des Optionsrechts	290
aa) Vornahme des Günstigkeitsvergleichs durch den Geschädigten	291
bb) Unteilbarkeit des Optionsrechts	291
cc) Unwiderruflichkeit des Optionsrechts	293
(1) Grundsatz: Unwiderruflichkeit eines ausgeübten Optionsrechts	293
(2) Konkretisierung der Anforderungen an die Ausübungserklärung	294
(3) Zwischenergebnis	295

dd) Zeitpunkt der Ausübung des Optionsrechts	295
(1) Kritische Würdigung der den Mitgliedstaaten eingeräumten Regelungskompetenz	295
(2) Umsetzung im deutschen internationalen Privatrecht: Art. 46a EGBGB	296
(a) Grundlagen	296
(b) Kritik	296
ee) Zwischenergebnis	298
4. Einschränkung der Haftung nach dem Recht des Erfolgsorts?	298
a) Problemstellung	299
b) Einschränkungsmöglichkeiten	299
aa) Mosaiktheorie	299
bb) Vorhersehbarkeitsvorbehalt	300
(1) Planwidrige Regelungslücke	300
(2) Vergleichbarkeit der Interessenlagen von Produzenten und Großemittenten	302
(3) Zwischenergebnis	303
cc) Art. 17 Rom II-Verordnung	303
III. Berücksichtigung von ausländischen Emissionsgrenzwerten und öffentlich- rechtlichen Anlagengenehmigungen	303
1. Emissionsgrenzwerte	304
a) Relevante Konstellationen	304
b) Lösung über Art. 17 Rom II-Verordnung	305
aa) Sicherheits- und Verhaltensregeln i. S. v. Art. 17 Rom II-Verordnung	305
bb) Faktische und angemessene Berücksichtigung	306
c) Zwischenergebnis	307
2. Öffentlich-rechtliche Anlagengenehmigungen	307
a) Problemstellung	308
aa) Anlagengenehmigungen als Ergebnis exekutiver Interessenabwä- gungen	308
bb) Wirkung von Anlagengenehmigungen vor dem Hintergrund des Vertrauensschutzes	308
cc) Grenzen der Verweisung nach der Rom II-Verordnung	309
b) Relevante Sachverhaltskonstellationen und Lösungsansätze	310
aa) Inländischer Handlungsort und Anwendung des ausländischen Er- folgsortsrechts	310
bb) Ausländischer Handlungsort und Anwendung des ausländischen Handlungsortsrechts	311
cc) Handlung im Ausland und Anwendung des inländischen Erfolgs- ortsrechts	312
(1) Unbeachtlichkeit ausländischer Genehmigungen aufgrund des Territorialitätsprinzips?	312

(2) Unionsrechtliche Anerkennungspflicht nach der EuGH-Entscheidung Temelín II?	313
(3) Art. 17 Rom II-Verordnung	314
(a) Wortlautauslegung	314
(b) Historische Auslegung	315
(c) Systematische Auslegung	315
(d) Modifizierte Anwendung des Art. 17 Rom II-Verordnung unter Einbeziehung wertender Kriterien	316
(e) Rechtliche Wirkung einer berücksichtigungsfähigen Anlagengenehmigung	318
c) Zwischenergebnis	320
3. Zwischenergebnis	321
IV. <i>Ordre public</i> -Vorbehalt, Art. 26 Rom II-Verordnung	321
C. Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse	322
 § 5 Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse	326
 Literaturverzeichnis	330
Stichwortverzeichnis	350